



Ein „Tandem-Gras-Skirennen“ boten die Organisatoren der 23. Brühler Straßenkerwe als Premiere am Kindernachmittag (Bild 1.) – Rolf Vierling und Uli Hartmann (v. l.) machten vor, wie's geht. Auf die Festmeile gingen am Abschlussabend noch einmal viele Gäste, sie erlebten eine stimmungsvolle Atmosphäre zwischen und in den Zelten. Bilder (2): Lenhardt

Explodierende Pracht am Nachthimmel krönt das Fest

Allseits Zufriedenheit mit Straßenkerwe / Nur auf Bühne früher Feierabend – Organisationsteam muss nach Absagen improvisieren

Brühl. Es hat gehalten – das Kaiserwetter. Petrus meint es gut mit der Hufeisengemeinde, wie sonst hätte er, wie beim Festumzug, zum Jubiläum auch der Straßenkerwe strahlenden Sonnenschein beschert. Zugegeben, abends wurde es etwas kühl, doch da hatten sich die Gemüter der Großen soweit erhitzt, dass sie auch am Kerwemontag der Abendkühle widerstehen konnten.

Vorher jedoch, am Nachmittag, hatten die Kleinen ihr Vergnügen. Bei Vanessa und Sabrina saßen sie auf hohen Stühlen und ließen sich, ernst und ruhig, manchmal mit zusammengekniffenen Augen, Schmetterlinge und Tiger ins Gesicht schminken. Doch dann zog es sie auf den Rummelplatz und bei der „Kinderschleife“, dem Zauberland der Fantasie, saßen sie stolz auf Motorrädern und Autos, mit leuchtendem Blick hinter dem Glitzerwerk der Schminke. Nicht weniger Stolz und Leuchten war in den Augen der Omas und Opas. Wenn auch die Fahrpreise für manchen Geldbeutel schwer verdaulich waren, konnten die Großen den bittenden Blicken der Kleinen nicht widerstehen. Was sich auf dem Rummelplatz tummelte, fehlte an der Bühne, und so hatte Peter Pepper mit seinen geknüpften Luftballons nur mäßigen Publikumsandrang. Dafür konnte er mehr Zeit aufwenden, sportliche Skifahrer für das

„Tandem-Gras-Skirennen“ zu gewinnen. Da gab es dann bei den Umstehenden viel Gaudi, wenn die mit Zipfelmütze und bayerischem Spitzhut gekrönten Rennläufer sich die horizontale Piste hinunterstürzten.

Schwer wird es für Organisatoren, wenn, krankheitsbedingt, eingeplante Vorführungen abgesagt werden müssen. Erfreulich, wenn dann das Fanfarencorps Brühl für den „Special Guitar Guest“ einspringt und die Besucher mit flotten Rhythmen unterhält. Als das Männerballet der KG „Narrhalla“ Ketsch ebenfalls ausfiel, gab es keinen Ersatz und die Kerwe musste etwas früher offiziell abgesagt werden. Feierabend für dieses Mal hatten Uli Hartmann, Rolf Vierling und Dieter Bott. Aufräumarbeiten blieben dem Organisationsteam noch, und nach der Kerwe ist vor der Kerwe, im Kopf schon Ideen für die nächste. „Dazu wünschen wir uns, dass mehr Vereine sich engagieren und die jetzt entstandenen Lücken füllen“, war von Dieter Bott zu hören. Dennoch, zufrieden war man mit dem Kerweverlauf. Viel geboten haben sie, die Männer vom Organisationsteam, und wollen es nächstes Jahr wieder.

Auf der Festmeile, in Zelten, an Ständen und den Fahrgeschäften ging es noch weiter. Schon am Mittag hatte der Personalrat der Gemeindeverwaltung sich mit den Angestellten bei der SG Brühl eingefunden,

um, wie jedes Jahr, einen Verein zu unterstützen, indem sie kräftig was verzehrten. Am Montagabend sind traditionell die Brühl-/Rohrhofer mehr unter sich, man kennt sich, ist fröhlicher, ja ausgelassener, und so drang aus den Zelten Hochstimmung. Wenn auch „DJ Hohne“ mit den Bassboxen das Zwerchfell massierte, so gab es auch stillere Töne, die nur den Ohren zu schaffen machten, jedoch durchaus erträglich waren. Muss ja auch sein, wie sonst soll etwas in Bewegung kommen, wenn die Unterhaltung schwer fällt. Bei der „Brühler Bläserakademie“ heizten die „Fabelhaften Shakerboys“ tüchtig ein, holten das Lasso raus und he! – ab ging es in den Süden, der Sonne hinterher. Sie brachten die Leute auf Beine und Bänke, so dass die swingenden Bewegungen die Kühle des Abends vergessen machten. „Take me home“ erklang und damit war wohl diesmal nicht West Virginia gemeint, sondern „Ich bin stolz zu Haus in Brühl zu sein“, was freudig mitgesungen wurde. Im nächsten Zelt ließ der Frauensingskreis Marmor Stein und Eisen brechen, musikalisch mit einem Akkordeon etwas stiller, doch nicht weniger lauthals. Und das Badener Lied wurde mit respektvoller Fröhlichkeit auch von Günther Reffert und Oskar Ackermann mitgesungen.

Wie angekündigt schoss gegen 22 Uhr die

erste Rakete in den Himmel und bei der KJG stand der Owwerkerweberscht, erhobenen Hauptes in den Himmel schauend, in Zivil, wie alle Kerweberscht am Montagabend. Das Brillantfeuerwerk hielt, was es versprach, begeisterte die Zuschauer, wenn auch den Tanzpaaren unter dem Dach bei „DJ Hohne“ die explodierende Pracht verborgen blieb.

Beim Roten Kreuz bruzzelten die letzten Steaks; manchen war der feste Stoff ausgegangen und man musste, gerne, mit dem flüssigen vorlieb nehmen. Bei der „Konkordia“ saß man noch in gemütlicher Runde, doch begannen schon erste Aufräumarbeiten. Der „Sängerbund“ trommelte noch einige Stimmen zusammen und ungebrochen, trotz der Stimmbänder belastenden Kerwetage, drang das „Sängerbund frei wie der Adler...“ in den Nachthimmel. Wie den Anfang, so gestaltete „Sängerbund“-Chorgesang den Schluss der Kerwe.

Allseits zufrieden mit Verlauf, Umsatz und Stimmung zeigten sich die Teilnehmer und selbst die „Rohrhofer Göggel“ machten mit ihrem Tellerwäschergeschäft immer noch einen fröhlichen Eindruck. „Wir sind auch mit den Brühlern zufrieden“, war da abschließend beim SV Rohrhof zu hören. Die 23. Brühler Straßenkerwe, letzte örtliche Freiluftveranstaltung im Jubiläumsjahr, war zu Ende. cla